



Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

**Grußwort
des Leiters der Fachgruppe SH des
Niedersächsischen Landesamtes für Soziales Jugend und Familie
Werner Welp
anlässlich der
Fachtagung des Arbeitskreises Sprachheilarbeit im Paritätischen
am 05.03.2013**

Sehr geehrte Frau Eckhardt,
sehr geehrte Frau Fricke,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zu Ihrer heutigen Fachtagung.

Über diese Einladung habe ich mich sehr gefreut. Daher hätte ich die Gelegenheit, heute zu Ihnen zu sprechen, sehr gerne selbst genutzt. Leider ist dies nicht möglich. Daher bleibt mir heute nichts, als mich dafür zu entschuldigen, dass ich Sie versetzen musste. Denn ich finde ihre Fachtagung wichtig. Ebenso wichtig finde ich, dass das Landessozialamt auf ihr mit einem möglichst hochrangigen Vertreter Flagge zeigt. Denn die Selbstverständlichkeit, mit der wir bei Ihrer Tagung – und übrigens auch bei den Tagungen zur Sprachheilarbeit der AWO und in Stapelfeld - dazu gehören, ist ein deutliches Symbol der gegenseitigen Wertschätzung zwischen der „Freien Wohlfahrtspflege“ und dem Landessozialamt. Einer Wertschätzung und einer konstruktiven Zusammenarbeit, wie sie in Niedersachsen nirgends sonst in der Eingliederungshilfe so ausgeprägt gezeigt wird. Ich bin übrigens sehr daran interessiert, dass eine so intensive Zusammenarbeit auch in anderen Fachgebieten entsteht. Erste Schritte hierzu kann ich bereits erkennen: Auch hierbei ist der DPWV mit dem in-



tensiven Austausch, den er dem Landessozialamt auf der Tagung des Fachbereiches „Eingliederungshilfe Wohnen“ am 11.10.2012 ermöglicht hatte, einer der Wegbereiter.

Für diese Entwicklung gehört Ihnen allen mein Dank und meine Anerkennung.

Besonderer Dank und Anerkennung gebührt Ihnen für ein Projekt, an dem wir im vergangenen Jahr gemeinsam gearbeitet haben und das ohne Sie nicht möglich gewesen wäre. Ich spreche von der Ausstellung anlässlich des Tages des Sprechens „Kleine Künstler ganz groß.“ Mit Grußworten des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung Herrn Karl Finke und des Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Herrn Rifat Fersahoglu-Weber sowie neun ausführlichen und mehreren kurzen Berichten in Tages- und Wochenzeitungen hat diese Ausstellung ein beispielloses Interesse gefunden. Unser gemeinsames Ziel, Interesse für die Belange der Kinder mit Sprachstörung und unsere gemeinsame Arbeit zu wecken, haben wir also voll erreicht. Das Echo aus Ihrem Verband – und gerade auch von Ihnen, sehr geehrte Frau Fricke – war ebenfalls äußerst positiv und sehr ermutigend. Dieser Erfolg ruft geradezu nach baldiger Wiederholung in Form von ähnlichen gemeinsamen Aktionen!

Sie und ich erleben gerade eine interessante Zeit. Sie haben gerade Ihre Vorsitzende an uns verloren. Wir haben von Ihnen eine neue Ministerin gewonnen. Die Koalitionsvereinbarung widmet der Eingliederungshilfe dann auch gleich mehrere Seiten. Wir lesen dort u. a. Ausbau des persönlichen Budgets, mehr ambulante Leistungen, weniger stationäre Plätze und mehr Inklusion.

Ebenso spannend ist die Entwicklung, die sich unter dem Stichwort „Reform der Eingliederungshilfe“ abzeichnet. Der Bund will in der nächsten Wahlperiode die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe herauslösen und in ein Bundesleistungsgesetz überführen. Er will sich an den Kosten der Eingliederungshilfe beteiligen. Wesentliche Eckpunkte der Reform sind u. a. die Aufhebung der Trennung von ambulant und sta-



tionär, der Wechsel vom institutionellen zum personenzentrierten Ansatz und ein intensives Fallmanagement. Ist das wirklich alles neu?

Fallmanagement betreiben wir gemeinsam doch schon seit Jahrzehnten erfolgreich. Das beste Beispiel für die Vorteile eines intensiven Fallmanagements, das an landesweit einheitlichen Standards ausgerichtet ist, ist doch die niedersächsische Sprachheilarbeit. Denn sie hat viele Erfolge vorzuweisen. Der auffälligste Erfolg ist die hohe Regelschulquote der Kinder aus den Sprachheileinrichtungen von 60 bis 70 % und mehr. Diese Erfolge sind auch das Ergebnis eines intensiven Fallmanagements, das gemeinsam von den Sprachheileinrichtungen, den Kommunen und vom Land in Form des Teams „Fachberatung Hören und Sprache“ des Landessozialamts getragen wird. Die Erfolge dieses Systems erkennt übrigens auch der Landesrechnungshof in einer aktuellen Prüfungsmitteilung an.

Wir haben also allen Grund auf die Fortschrittlichkeit und die Erfolge unserer Zusammenarbeit stolz zu sein. Mit dem SpraKiWiki werden wir Ihnen übrigens nachher noch einen weiteren neuen Baustein unserer gemeinsamen Arbeit präsentieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Helfen Sie uns, dass das SpraKiWiki ebenso erfolgreich wird, wie die Zusammenarbeit in der Spracharbeit.

Lassen Sie uns davon unabhängig diese erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft gemeinsam weiter ausbauen!

Ich wünsche Ihnen eine fruchtbare und erfolgreiche Tagung und hoffe, dass ich beim nächsten Mal auch wieder persönlich bei Ihnen sein kann.

Ihr Werner Welp